DER ÖFFENTLICHE RAUM/DE

ULRIKE SYHA/15+

Materialmappe

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Ihre Angst ist bei uns sicher

HLTM HESSISCHES LANDESTHEATER MARBURG

Liebe Lehrer*innen! Liebe Pädagog*innen! Liebe Interessierte!

Ab dem 24.10.2026 lädt Sie das Hessische Landestheater Marburg herzlich zur deutschen Erstaufführung von

„Der Öffentliche Raum“

ein.
Wir empfehlen die Inszenierung allen Menschen **ab 15 Jahren**,

vor allem denjenigen, die:

- Aktiv Fragen an die Gestaltung ihrer Zukunft stellen.
- Kritisch die Entwicklung im digitalen Raum, der digitalen Öffentlichkeit und ihrer eigenen Kommunikationsmittel hinterfragen möchten.
- Theater multimedial erleben möchten.

Aufführungsdauer:	90 Minuten, keine Pause
Aufführungsort:	Kleines Tasch
Aufführungsrechte:	Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne an mich unter:
Telefon: 06421. 9902 54 **E-Mail:** m.linzner@hltm.de

Für Buchungen wenden Sie sich bitte an Jürgen Sachs (Leitung Theater und Schule):
Telefon: 06421. 9902 37 **E-Mail:** j.sachs@hltm.de

Herzliche Grüße
Max Linzner (Theaterpädagoge)

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Stück Seite 4
2. Besetzung Seite 5
3. Zentrale Themen der Inszenierung Seite 6
4. Bühne, Kostüme und Video – der Entstehungsprozess Seite 9
5. Inszenierungsfotos Seite 13
6. Eine ausgewählte Szene Seite 19
7. Leitfaden zur Inszenierung | Impulse für den Unterricht Seite 24
   - 7.1 Vor- und Nachbereitung Seite 24
   - 7.2 Reflexionsfragen Seite 27

Inhaltshinweis:

Die Aufführung behandelt das Thema Internetsucht.
Bitte seien Sie achtsam!

Contentwarnung:

Stroboskopartiges und starkes Licht werden eingesetzt.
Es kommen laute Musik und laute Geräusche zum Einsatz.
Bitte achten Sie auf Ihr eigenes Befinden!

1. Zum Stück

Das Stück DER ÖFFENTLICHE RAUM erzählt die Geschichte eines Paares, das sich im Spannungsfeld von Realität, Schein und Wahn, virtuellen und imaginären Welten zunehmend verliert.

Ein scheinbar belangloser Polizeifall stürzt den Mann in eine Spirale aus Misstrauen, Angst und Paranoia. Um dem Gefühl des Kontrollverlusts entgegenzuwirken, rüstet er seine Wohnung mit Überwachungskameras und Sicherheitstechnik aus. Gleichzeitig wird er in seinem Beruf unkontrollierbar immer tiefer in einen einflussreichen Machtzirkel gezogen, der politische Interessen verfolgt. Seine Frau, eine Soziologin, fällt plötzlich am Arbeitsplatz aus der Norm und dadurch aus dem Gleichgewicht. Auf der Suche nach einem Ausweg verbringt sie ihre Nächte in Internetforen, verfolgt fremde Menschen nicht mehr nur im Internet, sondern auch auf der Straße und verliert sich zunehmend in den Gedankenwelten politischer Gruppierungen.
Obwohl sich beide scheinbar in gegensätzlichen politischen Lagern bewegen, kreuzen sich ihre Wege in einem Geflecht aus Überwachung und Kontrollverlust. Denn längst sind sie selbst zu Objekten der Überwachung geworden – in einem unheimlichen öffentlichen Raum aus digitalen Netzwerken, Avataren, Trollen, Hackern und Bots.

Mit DER ÖFFENTLICHE RAUM, 2019 ausgezeichnet mit dem Hamburger Literaturpreis in der Kategorie Lyrik/Drama/Experimentelles, entwirft die Dramatikerin Ulrike Syha das Bild einer Gesellschaft, die von Polarisierung, Unsicherheit und dem Verlust gemeinsamer Wirklichkeiten geprägt ist.

Regisseurin Anne Decker erkennt in dem Text einen Spiegel der Gegenwart, in der digitale Technologien politische Meinungsbildung, Machtverhältnisse und demokratische Prozesse stärker als je zuvor beeinflussen.

Für alle Menschen ab 15 Jahren, bei denen die Gestaltung der Zukunft in digitaler Umgebung mit einem kritischen Blick auf sich selbst und ihre Kommunikationsmittel einhergeht.

„vielleicht wollen wir hin und wieder einfach die Axt in die Hand nehmen,
– verbal zumindest –
und unserem Gegenüber den Schädel einschlagen
– verbal zumindest –“
Die Frau - Der Öffentliche Raum

2. Besetzung

Team

Regie	Anne Decker
Bühne & Kostüme	Diana Berndt
Videodesign	Simon Lenzen
Dramaturgie	Mahsa Asgari
Theaterpädagogik	Max Linzner
Regieassistenz	Anna Lissina, Louis Hergenhahn
Inspizienz	Anna Lissina, Xenia Strauss
Soufflage	Frederik Oehme
Hospitanz	Josefine Kayser

Es spielen

Die Frau	Bibiana Malay
Der Mann	Christian Simon
Die Sicherheit / John-John / Der Sicherheitstechniker / Der Aktivist / Der Tech Punk	AdeleEmil Behrenbeck
Die Sicherheit / Die Tochter / Die Datenschützerin / Die Chefin	Fanny Holzer

Gewerke:
Technische Leitung & Werkstättenleitung: Kati Moritz **/ Assistenz der Technischen Leitung:** Mathis Görke **/ Technische Betreuung**: Achim Reimschüssel (Bühnenmeister), Felix Arend, Ron Brück, Nico Gerl, Dirk Richter, Donna Lena Schmidt, Christopher Simon, Jessica Specht **/ Beleuchtung:** Dennis Wießner (Leitung), Samantha Bodenschatz, Nico Müller, Delia Naß, Frederik Johannes Ripper (Elternzeit), Wiebke Blank (Praktikant*in) **/ Tontechnik & Video:** Sebastian Ricke, (Leitung), Lukas Scholl, Ronald Strauß, Carsten Wackernagel **/ Requisite:** Anastasia German (Leitung), Margarita Belger, Elena Hentschel, Sophie Gutcke (FSKJ) **/ Maske:** Grit Anders (Leitung), Lilith Franz, Lena Kirmse, Sonja Marfutov **/ Kostüm:** Caterina Marchi (Leitung), Linda Achilles, Hannah Beil, Kathleen Gröb, Kerstin Uffelmann **/ Garderobe:** Maylin Diekhoff, Elisa Ganz (Aushilfe) **/ Schreinerei:** Jürgen Barth, Tobias Maurer **/ Schlosserei:** Christian Zander **/ Malsaal:** Sebastian Rydzak **/ Fachkraft für Veranstaltungstechnik:** Charles Hess, Karim Mohamed

3. Zentrale Themen der Inszenierung

Regisseurin Anne Decker benannte bei Probenbeginn drei Kernthemen, über welche der Zugang zur Inszenierung möglich ist und die diese bestimmen.

Anhand von Fragestellungen und Diskussionsgrundlagen können diese Themen Grundlage des Unterrichtsgesprächs werden.

1. Einsamkeit / Entfremdung / soziale Ängste

Im Stücktext sprechen die Figuren kaum direkt miteinander. Der Austausch findet primär medial statt und das Bühnenbild gibt zwei voneinander getrennte Räume als Spielort von Mann und Frau vor. Manche der Figuren erscheinen nur durch Videoprojektion.

Die Figuren verlieren sich in ihren (digitalen) Kreisen und die beiden Hauptfiguren entfernen sich immer weiter voneinander.

Einsamkeit kann als *„großes Damoklesschwert der Digitalisierung“* verstanden werden.

Fragen für den Unterricht:

Was ist damit gemeint?
Empfindet ihr euch durch eure persönliche Nutzung digitaler Plattformen besser mit eurem Umfeld vernetzt?

Mehr Input:

Einsamkeit in der digitalen Welt – im Landwärts Podcast der Bundeszentrale für politische Bildung. (Dauer: 31 Minuten)
Online abrufbar unter: https://www.bpb.de/mediathek/podcasts/einsam-und-jetzt/572746/02-einsamkeit-in-der-digitalen-welt/

„Ihre Angst ist bei uns sicher“
Die Sicherheit - Der Öffentliche Raum

2. Manipulation

„Das Stück zeigt sehr gut, wie manipulierbar wir in stark emotionalen Situationen sind.“ – „Jede Sekte macht das: Sie packt dich, wenn du in deinem schwächsten Moment bist“

Beobachtungsauftrag:
Was sind die auslösenden Momente, die die beiden Hauptfiguren so manipulierbar machen?

Diskussionsansatz – Abhängigkeit von digitalen Medien:
Nehmt Stellung zu den folgenden Aussagen:

- *„Die sozialen Plattformen werden uns zwar als Werkzeug verkauft, aber eigentlich diene ich – mit meiner Aufmerksamkeit – der Plattform; nicht sie mir.“*
- *„mein Smartphone ist für mich schon fast wie ein „digitaler Schnuller“: Also wenn ich ängstlich, unsicher oder irgendwie anders emotional aufgeladen bin, dann greif ich halt erstmal zum Handy…“*
- *„Die Plattformen sind so designet, dass sie abhängig machen.“*

Recherche und Diskussion:
Demokratische und demokratisch nicht legitimierte Macht im Zusammenspiel

Welchen Einfluss haben große Unternehmen auf unsere Demokratien? Wieviel Macht dürfen sie besitzen?

Diskutiert dies (zum Beispiel über diese beiden Artikel) anhand des Unternehmens Palantir:

- Einsatz von KI-System wird Standard: US-Militär nutzt offenbar künftig Palantir-Software zur Zielerfassung (vom 31.03.2026; online abrufbar unter: https://www.tagesspiegel.de/internationales/einsatz-von-ki-system-wird-standard-us-militar-nutzt-offenbar-kunftig-palantir-software-zur-zielerfassung-15384944.html)
- Überwachungssoftware Palantir – Dobrindt hat für Thiel den Fuß in der Tür (vom 04.05.2026; online abrufbar unter: https://taz.de/Ueberwachungs-Software-Palantir-Dobrindt-haelt-Thiel-die-Tuer-auf/!6176150/)

„Ein solcher Vorfall ist ein Indikator. Er erzählt uns etwas, auf einer seismographischen Skala. Über den Zustand unserer Gesellschaft. Mich persönlich hat das Ganze jedenfalls wachgerüttelt.“
Der Mann - Der Öffentliche Raum

3. Datenschutz

Diskutiert:

- Was schaust du dir wie lange online an und welche Rückschlüsse können die Plattformen daraus ziehen?
- Wie viele Informationen gebt ihr online preis?
- Wie sähe ein verantwortungsvoller Umgang mit Kund*innendaten aus?

Doch welche Daten lassen sich tatsächlich aus dem online Nutzungsverhalten ableiten? Ein Beispiel von 2015 zeigt, was dort bereits aktiv erhoben wurde und wie diese Daten ausgewertet wurden:

- **Ubers unheimliche Datenmacht** (vom 08.01.2015; online abrufbar unter: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama/archiv/2015/Ubers-unheimliche-Datenmacht,fakeeconomy190.html; Eine Studie zum One-Night-Stand und Fremdgeh-Verhalten in New-York)

Ein Gedankenspiel:

Etwa 3 Milliarden Menschen nutzen regelmäßig die Plattform Instagram (In Deutschland: 47,2 Millionen).
Nehmen wir an, anhand von Beiträgen, Reels und Diskussionen entstünde hier eine positive, aufgeklärte Art über psychische Gesundheit zu sprechen, sich zu beraten und zu informieren. Dazu geben Betroffene an, unter Depressionen zu leiden und können so Erfahrungen mit anderen Betroffenen austauschen.

- Wie groß ist die Datenmenge, die sich nun untersuchen lässt?
- Gibt es „typisch depressives“ Mediennutzungsverhalten?
- Kann die Plattform nur an meinem Nutzungsverhalten erkennen, dass ich bestimmte „typisch depressive“ Nutzungsweisen zeige – noch bevor mir selbst das klar ist?

Zur weiteren Recherche:

- Thomas Fuchs: Digitalisierte Psychiatrie Kritische Überlegungen zu einem neuen Paradigma (2021; online abrufbar unter: https://www.springermedizin.de/kuenstliche-intelligenz/neurologie/digitalisierte-psychiatrie/19657508

„Überwacht zu werden ist ein Grundzustand der modernen Welt.“
Die Andere Frau - Der Öffentliche Raum

4. Bühne, Kostüme und Video – der Entstehungsprozess

Wie entsteht eigentlich alles, was später auf der Bühne zu sehen ist?

Wer ist an diesem Entstehungsprozess beteiligt?

Womit beginnt die Arbeit?

Wo liegen Schwierigkeiten?

Ich habe im Probenprozess die unterschiedlichsten Beteiligten Fragen zur Entstehung unserer Inszenierung gestellt und diese hier für euch zusammengetragen. So findet ihr von der ersten Idee viele – unzensierte – Eindrücke über unseren Arbeitsprozess.

Max Linzner: „Anne – in einem einzigen Satz – was war für dich die zentrale Motivation, dieses Stück zu inszenieren?“

Anne Decker (Regie): *„Wegen des Zeitpunkts: Während das Internet in seinen Anfängen mal eine Utopie war, zum Beispiel weil es dezentral war, keine Grenzen hatte, haben wir in den letzten 20 Jahren immer mehr die Auswirkungen zu spüren bekommen, wie Diskursverschiebung, Vereinsamung, aber auch Enthüllungen (Leaks) oder digital organisierte Proteste – und jetzt befinden wir uns wiederum im nächsten Level – Digitale Konzerne haben in den letzten Jahren so viel Macht konzentriert, dass sie in staatliche Institutionen eingreifen können und das Stück von Ulrike Syha schafft es, diese verschiedenen Phasen sichtbar zu machen und zu verknüpfen und damit die Frage zu stellen, wie wir in dieser Phase damit umgehen wollen.“*



Einige Kostümteile sind später nur in der Videoprojektion zu sehen. (Foto: M.L.)

M.L.: „Linda, kannst du uns etwas zu eurer Arbeit an den Kostümen für **Der Öffentliche Raum** erzählen? Was war hier besonders?“

Linda Achilles (Kostümabteilung): *„Für uns war besonders, dass Materialien mit verschiedensten Eigenschaften aufeinandertreffen. Außerdem mussten wir Lösungen dafür finden, wie transparente Einsätze und Durchlässigkeiten in den Kleidungsstücken geschaffen werden konnten.“*







Zwischenschritte im Aufbau des Bühnenbilds (Fotos: Max Linzner)

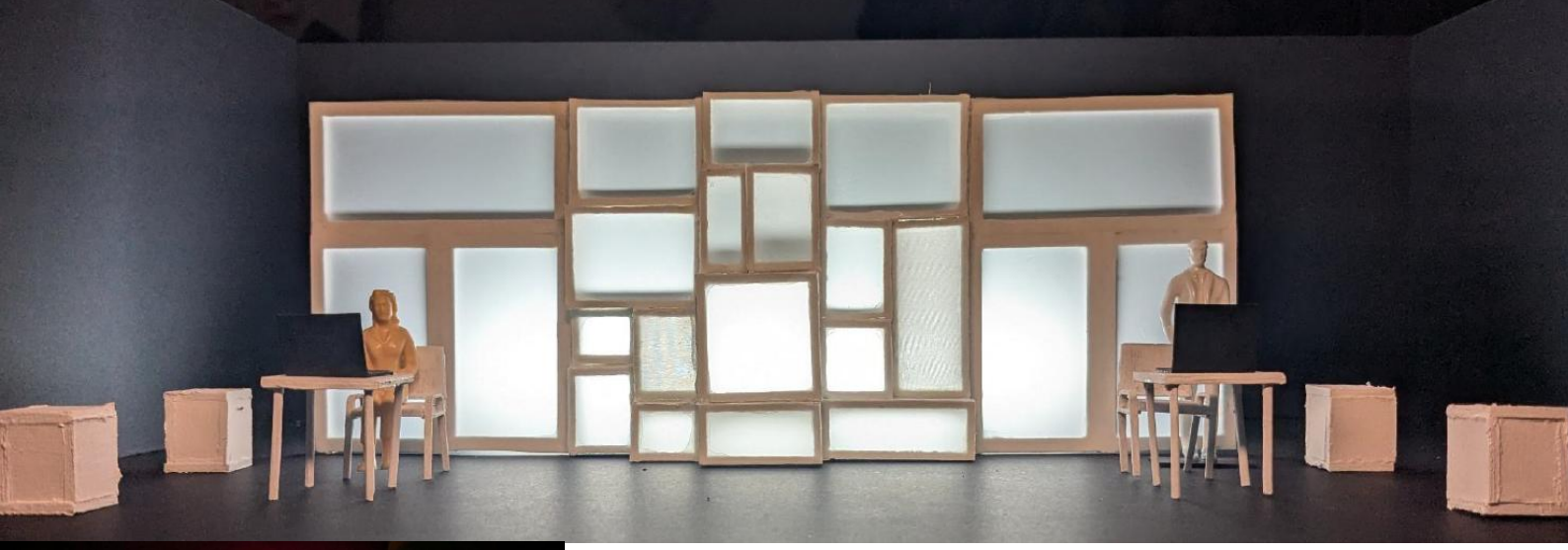
M.L.: „Das Bühnenbild besteht ja aus ganz vielen Elementen auf die später projiziert werden kann. Was war hier die Herausforderung für euch als Bühnentechnik, Jessi?“

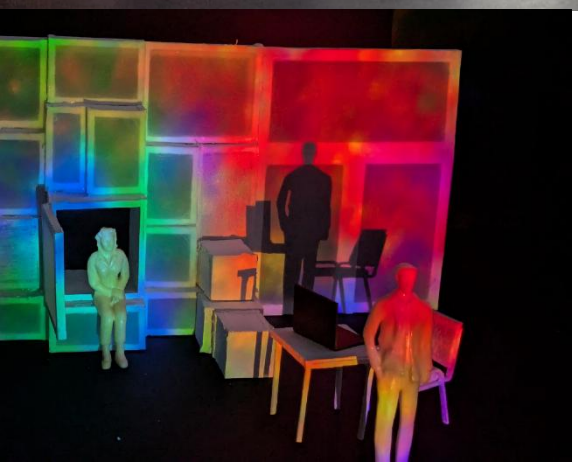
Jessica Specht (Bühnentechnik): *„Ich glaube, die größte Herausforderung waren die vielen unsichtbaren Verbindungen: Einzelne Elemente müssen für alle sicher miteinander verbunden werden. Aber: Dadurch, dass von vorn projiziert und von hinten beleuchtet wird, kann jedes noch so kleine Ding einen Schatten werfen.“* Zwei Tage später: *„Und: Die scheiß Tür! Das Scharnier ist jetzt in den Endproben ausgebrochen und wir mussten das komplett neu machen…“*

M.L.: „Diana, danke, dass ich deine Figurinen[1] und das Bühnenbildmodell für dieses Material verwenden durfte! Was war deine erste Idee für die Bühne und die Kostüme?“

Diana Berndt (Bühne und Kostüme): *„Meine erste Idee für die Bühne war, wie wohl der heutige digitale Raum ohne die menschlichen Inhalte aussehen würde. Also eigentlich ein unbeschriebenes weißes Blatt was darauf wartet befüllt zu werden und den analogen Raum übernehmen will. Deshalb die große weiße Wand die sich in den Raum reinmorpht. Bei den Kostümen ging es mir besonders darum eine Form von Durchlässigkeit zu zeigen. Denn durch jede Aktion und jeden Klick hinterlassen wir Spuren im Internet die anderweitig verwendet werden, um uns zum Beispiel Werbung vorzuschlagen. Somit werden wir auf eine Art lesbar und im übertragenen Sinn nackt. Deshalb haben alle Kostüme der Figuren – außer Mann und Frau – eine Transparenz der eine Durchsichtigkeit.*

[1] Die Entwürfe für die Kostüme





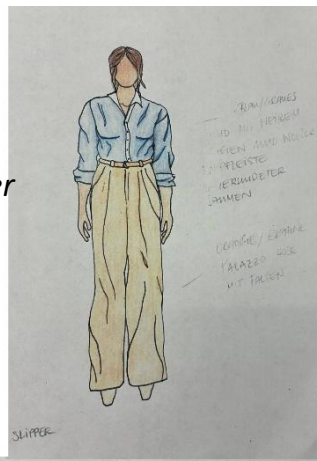
M.L.: „Und was hat sich von den ersten Entwürfen bis zu dem, was wir auf der Bühne sehen werden, noch entwickelt?"

D.B.: „Zu Beginn war alles noch viel mehr an eine Instagram-Ästhetik angelegt viel cleaner und alles in einem Weißton gehalten. Ich würde sagen futuristischer. Später habe ich mich mehr an Computerspielen und auch an älteren Grafiken orientiert."

M.L.: „Simon, für **Der Öffentliche Raum** bist du für das Videodesign verantwortlich. Wie kann ich mir deine Arbeit hierbei vorstellen?"

Simon Lenzen (Videodesign): *„Für uns war von Anfang an klar, dass Video eine große Rolle im Stück einnehmen soll. Daher haben wir von Beginn an der Konzeption bereits gemeinsam gearbeitet und überlegt, welche Rollen man über die Videoebene am Stück teilhaben lässt und wie sich ein roter Faden durch die Videologik und Ästhetik ziehen kann. Meine Arbeit ab Proben Start sah dann so aus, dass ich häufig die Proben begleitet habe und parallel an den Videos gearbeitet habe. So haben wir die Videos die gesamten Proben über mitgedacht und verschiedenste Ästhetiken und Positionen ausprobieren können. Die Videos werden so als eigener Akteur auf der Bühne gesehen und dies hat sich auch in unserem Probenprozess widergespiegelt."*





Einige der Figurinen, fotografiert in unserer Schneiderei (Figurinen: Diana Berndt, Notizen: Team der Schneiderei/Diana Berndt, Fotos: Max Linzner)











M.L.: „Für die später im Stück verwendetet Videos gab es also neben den Proben auch noch Drehtage. Basti, wie war das für euch?“

Sebastian Ricke (Leitung Ton- und Videoabteilung): *„Die abwechslungsreichen Drehtage waren sehr konstruktiv, führten aufgrund der guten schauspielerischen Vorarbeit zu schnellen Ergebnissen. Herausfordernd waren die Drehorte und Glass-Skin. Durch die Lage der Probebühne und ihrer Nähe zur B3 waren die äußeren akustischen Einflüsse erheblich präsenter als bei den Aufnahmen vor dem Bluescreen. Das Glass-Skin musste nach jedem Take nachgeschminkt werden und hat gleichzeitig das Kostüm verschmutzt. Dadurch mussten wir besonders präzise arbeiten.“*

M.L.: „Und später muss dann alles auf der Bühne perfekt aussehen… Wo liegen da die Schwierigkeiten?“



Wiebke Blank (Licht); Xenia Strauss (Inspizienz); Simon Lenzen (Videodesign); Charles Hess (Ton und Video, verdeckt) in einer Probe (Foto: M.L.)

Charles Hess (Fachkraft Veranstaltungstechnik): *„Video und Licht auf einer Bühne zusammenzubringen, die halb aus einer riesigen Projektionsfläche besteht war eine der größeren Schwierigkeiten. Sei es Scheinwerferlicht auf der weißen Wand, auf dem Video, oder Projektionslicht, dass das Licht in der Szene stört. Da war auf jeden Fall Flexibilität angesagt.“*

M.L.: „Die letzte Frage kommt dann noch an die Requisite: Ihr hattet jetzt die AmA (= Alles mit Allem, die erste Durchlaufprobe mit Originalkostüm, Licht, Ton, Video, Requisiten, …) also eine ziemlich stressige Probe für alle Abteilungen, die hier nun eng zusammenarbeiten müssen, wenn plötzlich neben dem Spiel die gesamte Videoprojektion funktionieren soll, Umzüge hinter der Bühne stattfinden, alle Requisiten benötigt werden und dabei ein Staubsaugerroboter quer über die Bühne fährt. Wie war es?“

Anastasia German (Leitung Requisite): *„Dafür, dass es wirklich nur sieben Sachen sind, die wir dann szenenweise einrichten müssen, läuft es echt gottlos: Dadurch, dass die Spieler*innen durch diese Klappe durchgehen müssen und wir dann direkt dahinter an der Stelle einrichten müssen ist das echt Scheiße: Es kommt ja auch von hinten Licht und du weißt nie, wann du jetzt einen Schatten wirfst. Da müssen wir echt nochmal gucken…“*

Konnten alle Herausforderungen in den Endproben gemeistert werden? Oder bricht mitten in der Vorstellung eine Tür aus? Stehen alle Requisiten rechtzeitig bereit, ohne dass ihr sehen konntet, wie es passiert? Und was hat es mit diesem Staubsauberroboter auf sich? Das alles seht ihr dann bei Vorstellungsbesuch!

Wer ist noch an der Entstehung beteiligt? Schaut einmal auf Seite 5!

5. Inszenierungsfotos

S. 14 Christian Simon als „Der Mann“
S. 15 Bibiana Malay als „Die Frau“; dahinter Fanny Holzer im Video als „Die Chefin“
S. 16 oben: Ensemble
unten: Christian Simon als „Der Mann“, Bibiana Malay als „Die Frau“
S. 17 Christian Simon als „Der Mann“, Bibiana Malay als „Die Frau“
oben: durchleutet
unten: gegnüberstehend
S. 18 AdeleEmil Behrenbeck als „John John“, Fanny Holzer als „Die Chefin“, Christian Simon als „Der Mann“

Alle Fotos: Jan Bosch

6. Eine ausgewählte Szene

Die ausgewählte Szene folgt auf S. 19 in der Formatierung des Originaltextes.

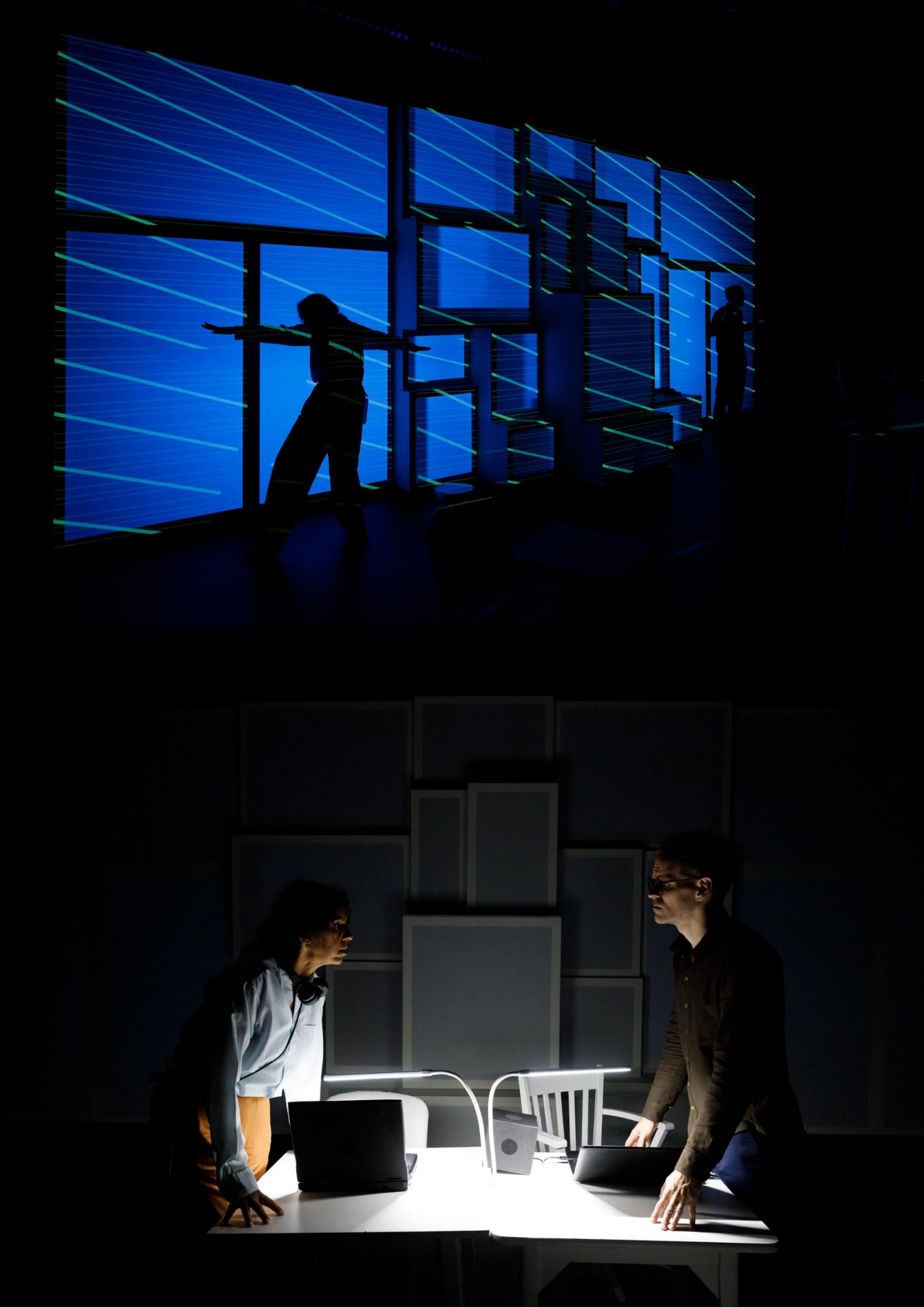
Vergleicht die Form des Textes und das Bühnenbild!


Internetzugang
von:
Heimnetzwerk"




"Anzahl neuer Profile ungewöhnlich hoch"
"klickt auf Artikel über Gewaltbereitschaft auf Demonstrationen"
"Absender: verschlüsselt, empfangen 6:59 Uhr"
"Kauf eines hochwertigen Staubsaugerroboters"







2) SOCIAL ENGINEERING

DER MANN

Um eines gleich klarzustellen: Es war ganz anders.

DIE FRAU

Das sagt er ständig.

DIE SICHERHEIT (AE)

Ihre Frau sagt, das sagen Sie ständig.

DER MANN

Weil es ja auch ganz anders war.

Es war ganz anders, und es war ganz bestimmt nicht alles meine Schuld.

DIE SICHERHEIT (FANNY)

Ihr Mann sagt, es war nicht alles seine Schuld.

DIE FRAU

Nein. Natürlich nicht. Das ist es ja nie.

Mein Mann ist Anwalt, geschieden, also, nicht von mir, zumindest noch nicht

DIE SICHERHEIT (AE)

Ihre Frau sagt, Sie sind Anwalt, geschieden, aber noch nicht von ihr?

DIE SICHERHEIT (FANNY)

Was müssen wir noch über Ihren Mann wissen?

DIE FRAU

Er arbeitet viel, wenn auch nicht zu viel, das mit der Work-Life-Balance meint er schon ernst, einmal im Jahr muss er etwas unternehmen, bei dem sehr oft das Wort „Outdoor“ vorkommt, er hat eine Tochter aus erster Ehe, er grillt gerne, wenn auch nicht gut –

DIE FRAU

Und – man sollte es nicht glauben: Er sammelt Briefmarken. Was ich vor fünf, sechs Jahren offenbar irgendwie sympathisch fand, willst du dir mal meine Briefmarkensammlung ansehen und so weiter, wie auch immer, wir haben sie uns wohl angesehen, sonst wären wir jetzt schließlich nicht hier.

Er ist in keiner Partei, auch in sonst keinem obskuren Verein,

aber: Er hat Angst.

DER MANN

Den Witz macht sie ständig.

DIE SICHERHEIT (AE)

Ihre Frau sagt, Sie grillen nicht gut. Was sagen Sie dazu?

DER MANN

Sie isst kein Fleisch.

DIE SICHERHEIT (FANNY)

Ihr Mann sagt, das stimmt nicht.

DIE FRAU

Er hat in letzter Zeit vermehrt Angst um sein persönliches, physisches Wohlergehen.

Und leider auch um das seiner Liebsten.

DIE FRAU

Risiken sind ein Teil unseres Menschseins, denke ich.

Ich würde meinen Mann nicht unbedingt als unpolitisch beschreiben, das wäre nicht fair, er liest schon die eine oder andere Zeitung, und wenn man ihm einen Stimmzettel in die Hand drückt, geht er auch zur Wahl. Besonders, wenn es um Europa geht. Europa liegt ihm irgendwie am Herzen.

DIE SICHERHEIT (AE)

Ihre Frau sagt, Sie haben Angst.

DER MANN

Das stimmt nicht.

DER MANN

Risiken sind dazu da, minimiert zu werden.

Man müsste ihn korrekterweise also wohl als unspezifisch-linksliberal bezeichnen, mit einer leichten Betonung auf dem Unspezifischen.

Mein Mann steht für Konsens. Er braucht Konsens. Den Konsens seiner linksliberalen Blase.

DIE SICHERHEIT (FANNY)

Was verbindet Sie eigentlich mit Ihrem Mann?

DIE FRAU

Ja, sicher, es gibt durchaus Dinge, die uns miteinander verbinden: Zum Beispiel tun wir beide nur so, als würden wir gerne ins Fitness-Studio gehen, wir lieben koreanisches Essen, Thai finden wir zu sehr Mainstream, und einmal im Jahr fahren wir gemeinsam in besagten Outdoor-Urlaub.

Ich meine, auf irgendwas muss so eine Ehe schließlich basieren.

Und ein Zelt aufzubauen, das macht mir schon Spaß.

DER MANN

Blase ist ein Wort, das sie neuerdings sehr, sehr gerne verwendet.

DIE SICHERHEIT (AE)

Erzählen Sie mir mal was von Ihrer Frau.

DER MANN

Gebrauchsanleitungen liest sie nicht so gerne.

Um Ihnen den Einstieg etwas zu erleichtern: Meine Frau ist Soziologin, also Akademikerin, im herkömmlichen Sinne des Wortes, sie arbeitet für eine Stiftung, transkulturelle Kommunikation und so weiter, was auch immer das heißen mag, Heiraten hat sie lange für altmodischen Blödsinn gehalten. bis sie dann mich kennenlernte –

DIE FRAU

Den Witz macht er ständig.

DER MANN

Sie reist viel, das gehört zu ihrem Job, sie ist wenig zu Hause, das gehört zu unserem Familienalltag, und wenn man meine Tochter fragt, hat sie für eine Einzelperson, die nicht mal im Staatsdienst beschäftigt ist, eine wirklich furchterregende Öko-Bilanz. Und sie mag es überhaupt nicht, wenn ich grille –

DER MANN

Und lernt seit Jahren Schwedisch, obwohl ihr eigentlich klar sein müsste, dass das die Liebe der Schweden zu ihren deutschen Sommergästen auch nicht vergrößern wird, sie hält sich für einen engagierten Menschen, was sie wahrscheinlich sogar ist, und: Sie hat ziemlich viel Wut im Bauch.

Die Aufteilung dieser Szene entspricht hierbei der Inszenierung am HLTM und ist eine Bearbeitung des Originaltextes.

Regieanweisungen und einige weitere Notizen wurden durch mich für dieses Materialmappe gestrichen.

Die Szene endet hier noch nicht:

Wie könnte sie weiter gehen?

7. Leitfaden zur Inszenierung | Impulse für den Unterricht

Wenn Sie mit Ihren Schüler*innen den Aufführungsbesuch selbst vorbereiten möchten, finden Sie in den nachfolgenden Punkten Anregungen für Gesprächs- und Spielimpulse, die Sie gern zur Vor- und Nachbereitung der Vorstellung nutzen können.

Sie möchten, dass ich zur Vor- oder Nachbereitung in Ihre Schule komme? Melden Sie sich einfach!

7.1 Vor- und Nachbereitung

Im Kapitel drei werden drei Kernthemen der Inszenierung thematisiert und Vorschläge der Auseinandersetzung angeboten. Das folgende Kapitel gibt weitere Hintergründe und Anknüpfungspunkte zur Inszenierung.

Politische Einordnungen der Figuren

Im Stücktext gibt es mehrfach **Zuschreibungen** über die politische Sicht der Charaktere, sie selbst formulieren eigene Haltungen und Einstellungen.

Wo würdet ihr die Figuren **einordnen**?
Inwieweit wird hier mit **Klischees** gearbeitet?
Welche **Parallelen** in eure Welt erkennt ihr?

Sicherheit

Wie sicher seid ihr

- in der digitalen Welt?
- im Alltag?
- in eurem Zuhause?

Wie schützt ihr

- eure Daten?
- euch auf dem Schulweg?
- euer Zuhause?

Wem vertraut ihr dabei?

Wieso vertraut ihr diesen Personen / Unternehmen / Dienstleistern?

Bonusfrage: Und welche Auswirkungen haben solche Fragen auf euch?

The Techno-Optimist Manifesto von Marc Andreessen

„Unser Feind sind Institutionen, die einst mal unverzichtbar, dynamisch waren und nach Wahrheit strebten. Jetzt sind sie zerfressen, im Zerfall begriffen. Sie blockieren den Fortschritt in immer verzweifelteren Versuchen, ihre Relevanz aufrechtzuerhalten."

Der Öffentliche Raum

Mehrfach im Stücktext und im Video taucht ein Essay auf, der eine Art radikale Technologieoffenheit predigt. Dieses Manifest kann im Unterricht vorbesprochen werden, wenn die Entwicklung der digitalen Welt zentraler Unterrichtsgegenstand ist. Es steht als Volltext online zur Verfügung:

- https://a16z.com/the-techno-optimist-manifesto/

„Das „Techno-Optimistische Manifest" ist ein 2023 im Selbstverlag erschienener Essay des Risikokapitalgebers Marc Andreessen. Darin argumentiert er, dass viele bedeutende Probleme der Menschheit durch die Entwicklung von Technologie, insbesondere durch uneingeschränkte Technologie, gelöst wurden und dass wir alles daransetzen sollten, den technologischen Fortschritt zu beschleunigen. Technologie, so Andreessen, ist der Motor für Wohlstand und Glück. Der Essay gilt als Manifest für einen effektiven Akzelerationismus." (Übersetzt aus: https://en.wikipedia.org/wiki/Techno-Optimist_Manifesto)

Diskussionsfrage: Wie bewertet ihr dieses Manifest im Zusammenhang der jüngsten Entwicklung von künstlicher Intelligenz?

Zur weiteren Diskussion:

- https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/ki-un-sicherheitsrat-100.html

Macht und Medien – eine Bildanalyse:



Bild: Reuters/Paul Loeb

Recherchiert:

Wer sind die Personen auf dem Bild?
Wann ist es entstanden?
Welchen Titel würdet ihr dem Bild geben?

Alternativbild:

Bonusfrage: Wer hat Google-Lens verwendet, um die Antworten zu finden?



Bild: IMAGO / ZUMA Press Wire / SAUL LOEB

7.2 Reflexionsfragen

Gibt es Momente, die euch besonders gefallen haben?

Was habt ihr gefühlt?

Welche Szenen bleiben besonders in Erinnerung?

Was hat euch irritiert?

Worüber wollt ihr sprechen?

Gibt es Momente, an die ihr konkrete Fragen habt?

Welche Figuren erinnert ihr?

Wie standen die Figuren zueinander?

Wie war die Beziehung der beiden Hauptfiguren?

Welche weiteren Figuren sind aufgetaucht?

Wie waren sie zu sehen?

Und was hat das alles mit „Der Morgige Tag Gehört Uns Allen“ zu tun?

Welche Fragen bleiben offen?

Welche Fragen kamen neu dazu?

Erinnert ihr euch an einen Lieblingssatz?

Sie wünschen sich ein Nachgespräch? Schreiben Sie mir gerne eine Mail an:

m.linzner@hltm.de

„Das Netz gehört uns allen. Es ist ein schöner Ort.“

Der öffentliche Raum